UNSER DORF
heute

43

Zeitschrift für Weßling
Oberpfaffenhofen
Hochstadt
Weichselbaum
März 2006

Liebe Leser

Man glaubt es kaum, aber wir haben einen Jahrhundert-Winter hinter uns. Ein Grund zum Jubeln? Wo wir doch seit Jahren davon träumen, endlich mal wieder einen so richtig echten Winter erleben zu können. Aber über 4 Monate so heftig, das war schon ein bisschen viel! Doch wir hatten Glück, in unserer Region kamen wir glimpflich davon.

„Ein bisschen viel" und „glimpflich davon kommen", da denkt man unwillkürlich an unseren Flughafen. Das Probe-Überfliegen des neuen Airbus A 380 für Messungen hat uns jäh daran erinnert, dass wir noch lange nicht über dem Berg sind. Wir müssen sehr aufpassen und uns aktiv wehren, um nicht überrollt zu werden! Siehe auch der Hinweis auf Seite 3 .

Wer hätte das gedacht, dass unser Pfarrstadel einmal so viel von sich Reden macht? Nun können wir sogar nach dem gefeierten Kulturpreis über einen Architekturpreis auf Seite 4 berichten. Doch es sind nicht die Auszeichnungen, die für uns den Ausschlag geben. Wie wir uns darin fühlen und was wir erleben, ist das Wesentliche. Wir wünschen uns, dass er für die gesamte Weßlinger Dorf-Gemeinschaft und manche Gäste zu einem Zentrum der Begegnung und Kommunikation wird: sich treffen, miteinander reden, besser verstehen, das Angebotene nutzen und sich freuen und wohl fühlen.

Wer den „Holledauer Schimmel" nicht gesehen hat, hat was versäumt! Das war Theater vom Feinsten. Wir können allen Beteiligten nur unendlich dankbar sein, dass sie diese Arbeit und dieses Engagement auf sich nehmen. Auf Seite 14 sind links die Hochstadter und rechts die Weßlinger Kontrahenten zu sehen.

Wer weiß, wo das Calimu ist, wo die Gmoa? Es handelt sich um das gleiche Gebäude in Oberpfaffenhofen gegenüber der Mariensäule. Welcher Name letztlich verewendet wird, ist Nebensache. Entscheidend ist, für unsere Jugend tut sich was. Und dass unsere Jugend aktiv ist, lässt sich aus den Seiten 6, 10 und 16 erkennen. Es lebe „unsere Zukunft"!

Ihr Dietmar Kuß, Redaktion

Leitbildarbeit: positiv im Hintergrund

- Drei Beispiele -

Auch wenn der spektakuläre Teil der Leitbilderstellung schon über 12 Monate zurück liegt, also der Teil, an dem bis zu 120 Personen aus der Gemeinde aktiv beteiligt waren, arbeitet die „Leitbildmethode" erfolgreich weiter. Die Methode kurz zusammen gefasst lautet:

Verschiedene Agenda Gruppen mit je einem Paten (Leiter).

Hier fließen Ideen – auch aus der Bevölkerung – ein, werden diskutiert, auf Realisierung geprüft, spezifischer ausgearbeitet. Das Ergebnis trägt der Leiter im

Leitbild Lenkungsausschuss vor. In diesem Gremium – bestehend aus allen Paten und den Vorsitzenden der verschiedenen Gemeinderatsfraktionen sowie den 3 Bürgermeistern - werden die Vorschläge besprochen, auf Realisierung und Finanzierbarkeit geprüft, in Angriff genommen oder noch mal mit bestimmten Vorgaben an die Agenda-Gruppe zurück gegeben. Im positivsten Fall geht es

in den Gemeinderat, der über das Projekt abstimmen muss. Im weiter positiven Fall wird das Projekt von der Bürgermeisterin, der Verwaltung der Gemeinde und mit Unterstützung der Agenda-Gruppe weiter verfolgt und zum positiven Ende gebracht.

Wer Leitbildarbeit heute kritisch betrachtet, sollte berücksichtigen, dass Voraussetzung für die angegangenen Projekte war, dass sie der Gemeinde kein Geld kosten. Es hieß also, Projekte mit viel Idealismus anzugehen. Mit entsprechenden Geldern wäre es natürlich leichter. An 3 Beispielen wird das deutlich.

Beispiel 1: Aktion nimm mich mit

Eines der Vorhaben der Agenda-Gruppe „Ortsgestaltung und Verkehr" war, eine Möglichkeit zu suchen, die Mobilität von Nichtautofahrern zwischen unseren Ortsteilen zu verbessern. Jetzt zum Jahresbeginn/Frühling startet die Aktion: Nachdem alle Hürden genommen wurden, gibt es jetzt zwischen Hochstadt und Weßling ein „Haltestellen-Netz", erkennbar an einem großen roten Punkt. An diesen Haltepunkten verständigen sich Wartende und solche Autofahrer, die einen roten Punkt an der Frontscheibe haben, unkompliziert zum Mitnehmen. Das Ganze muss sich jetzt einspielen und natürlich müssen auch noch weitere Fahrer gefunden werden, die bereit sind mitzumachen. Den roten Punkt für das Auto erhält man auf der Gemeinde bei Frau Kircher (08153-404-23). Die Haltepunkte sind:

Hochstadt: Bus-Haltestelle an der Schule

Neu-Hochstadt: Bus-Haltestelle

Oberpfaffenhofen: Beim Dorfwirtshaus Plonner

Weßling: Gautinger Straße gegenüber der Apotheke

Weßling: Schuhhaus Nördinger gegenüber Edeka

Bild Anna Benecke-Schmitt

Symbol für die Orientierung am Leitfaden

Beispiel 2: Schulhaus

Wir haben über die beispielhafte Arbeit der Agenda-Gruppe „Schulhaus" bereits ausführlich berichtet. Jetzt standen beim Gemeinderat die ersten Entscheidungen zur Abstimmung an und eine der wichtigsten Informationshilfen war die von der Agenda-Gruppe erarbeitete Matrix (eine inhaltlich – optische Hilfe, die die Vernetzung von Vor- und Nachteilen leichter erkenntlich macht). Und zusätzlich wurden Wünsche im Gemeinderat geäußert, sich mit Mitgliedern der

Agenda-Gruppe zu treffen, um deren erarbeitetes Detailwissen noch besser verstehen und bewerten zu lernen. Die Gruppe hatte dem Gemeinderat die Entscheidung für die Einhäusig- , Zwei- oder Dreihäusigkeit offen gelassen.

Entschieden wurde zuerst über die Priorität der Anzahl der Schulen (mit fast einstimmigem Beschluss einer Einhäusigkeit) und das Geld für eine Bauplanung zu genehmigen, unter Berücksichtigung mehrerer Standortmöglichkeiten. Die letztliche Entscheidung über den Standort wird jedenfalls sehr stark von rationalen Argumenten getragen werden. Dazu zählen das Erfüllen von Ansprüchen für eine optimale Schulbildung, die Bezahlbarkeit durch die Gemeinde und die Schule als Brücke für überörtliche Gemeinsamkeit, insbesondere für die nächsten Generationen.

Nahezu jede Wortmeldung der Gemeinderäte beinhalteten schon deutliche Wunschvorstellungen hinsichtlich des Standortes, auch wenn darüber eigentlich gar nicht debattiert werden sollte. Die Agenda-Gruppe hat mit ihrer Arbeit jedenfalls auch zu einer klaren Versachlichung des Themas beigetragen, unabhängig davon, dass in den Jahren vorher vom Gemeinderat Fakten geschaffen wurden, die den Ortskern von Oberpfaffenhofen mit seinem Schulgebäude als Ausgleich zu manchem Entgegenkommen zum Kernthema hatten. Jetzt sollen zunächst Fachleute die neuen Fakten sortieren und analysieren, um über eine oder mehrere Planungsmöglichkeiten abstimmen zu können.

Anmerkung: Es wäre allerdings utopisch, darüber hinweg zu sehen, dass eine Schule in Oberpfaffenhofen und noch mehr am neuen Sportplatz in Weßling (vorhandene Turnhalle und Sportplatz) eine reelle Chance hätten. In diesem Fall reklamieren wir bereits an dieser Stelle, dass das Ortszentrum von Oberpfaffenhofen, und hier gibt es in der Tat das klarste aller drei Ortsteile, sinnvoll gestaltet gehört und vorhandener Grund nicht als Ausgleich für gemeindliche Bauvorhaben an Bauträger verwertet und so für immer entwertet wird.

Sonder-Flughafen: 3 x nein !!!

- **Kein Luftfahrtkreuz für Geschäftsflieger**
- **Keine Weichenstellung in Richtung allgemeine Luftfahrt**
- **Keine Änderungen im LEP**

Flughafen-Nutzung - Gefahr größer denn je!

Kürzlich konnten wir in der Presse lesen, dass anscheinend in der Staatsregierung hinsichtlich des Landesentwicklungsplans (LEP) und hier speziell zum Thema des Flugplatzes Oberpfaffenhofen etwas Vernunft eingekehrt sei. Es hieß, dass man Überlegungen anstelle zum Festschreiben von bestimmten auszuschließenden Nutzern (z. B. Charter- und Linienflieger). Nach unseren Informationen ist diese Absicht bereits wieder fallen gelassen worden. Es geistern weitere Zitate von Abgeordneten durch die Presse, die uns Bewohner wohl weiter an der Nase herumführen.

Die Gefahr, dass der Sonderflughafen Oberpfaffenhofen zu einem hochfrequentierten offenen Flughafen für 100.000 Geschäftsflieger und andere Nutzer wird, ist höher denn je. Mit immer wieder kleinen Schritten (Salamitaktik) ist es der EDMO in Verbindung mit dem Freistaat Bayern gelungen, den Status des Sonderflughafens (der Schritt vom Werksflughafen zum Sonderflughafen erfolgte bereits 2000) aufzuweichen und jetzt soll es auch im LEP festgeschrieben werden. Wie immer man es in offiziellen Kreisen auch ausdrückt, die Planung versucht deutlich, über den effektiven örtlichen Bedarf (DLR, RUAG, neue Gewerbetreibende) hinaus den Flughafen für 100.000 Flugbewegungen und mehr frei zu bekommen. Und das, obwohl die Verbindung nach Erding mit dem Auto jetzt auf weniger als 40 Min. geschrumpft ist.

Liebe Weßlinger, Oberpfaffenhofener und Hochstadter, bleibt wachsam und solidarisch in dem Ziel: Flughafen ja, aber innerhalb der bestehenden Grenzen und keine Ausweitung für Geschäftsflieger oder irgendeine ähnliche Richtung. So etwa steht es auch im Leitbild.

Dieter Oberg

Beispiel 3: Naturpark Fünfseenland

2006 ist das Jahr der Naturparks aus Anlass von 50 Jahren Naturparks in Deutschland. Was hat das mit unserem Leitbild zu tun? 2 Agenda-Gruppen („Gemeinde/Umland/Region“ und „Umwelt“) kamen unabhängig voneinander zu dem Ziel eines „Naturparks Fünfseenland“. Natürlich kann ein solches Projekt nicht eine einzelne Gemeinde bewältigen, aber genau so wenig soll man eine solche Idee als undurchführbar und somit als Schmarrn bezeichnen. Aber Weßling kann die Idee einer solchen Vision anschieben und so auf eine breitere Basis stellen. Jetzt haben Herr Follner und Herr Kistler das Projekt in den Lenkungsausschuss eingebracht mit dem Ziel, eine Initiativgruppe zu gründen. Interessierte können sich bei einem der Herren oder in der Gemeinde bei Frau Kircher (404-23) zur Mitarbeit melden. In unserer nächsten Ausgabe gehen wir näher auf dieses Projekt ein. *Dieter Oberg*

Die nächsten Treffen des Vereins UNSER DORF:

31.5. 2006, 20 Uhr im Pfarrstadel

26.7.2006, 20 Uhr im Pfarrstadel
(Sommertreff mit Imbiss)

27.9.2006, 20 Uhr, Pfarrstadel

29.11.2006, 20 Uhr, Pfarrstadel

Kultur im Pfarrstadel

Mozart im Pfarrstadel 27. Januar

Auch UNSER DORF ehrte Mozart zu seinem 250. Geburtstag. Genau am 27. Januar, Mozarts Geburtstag, gab es im vollbesetzten Pfarrstadel ein Konzert. Gertrud Schilde, Violine und Yumiko Urabe, Klavier spielten Sonaten beziehungsweise Sätze aus Sonaten, sowie das Adagio aus dem Violinkonzert KV 216. Dazwischen las Peter Weiß aus den Briefen Mozarts. Musik und Text waren passend aufeinander abgestimmt. Nach den Briefen über den Tod der Mutter folgte beispielsweise ein getragener Satz, während nach den Briefen, in denen Mozart seine Abneigung gegenüber dem Erzbischof zum Ausdruck brachte, die Musik heftig antwortete.

Augustin R. Müller

„Bayern kracht“ 18. Februar

Das Akkordeon – in Frankreich als Poesie der Straße bezeichnet – kommt dem Menschen von vielen Musikinstrumenten vielleicht am nächsten: es atmet!
Dieses früher bei uns eher verpönte Tasteninstrument ist seit einigen Jahren sowohl in der Volksmusik wie auch in der Jazzmusik zu neuem Glanz und Ansehen gekommen. Michaela Dietl brachte dieses vielfältige Instrument durch ihre leidenschaftliche Musikalität und ihre lustvoll-experimentierfreudigen Eigenkompositionen voll zur Entfaltung und gab ihren Interpretationen in Mimik, Kleidung und Gesang einen ausdrucksstarken Auftritt von nachdenklich-humorvoll-lebenserfahren bis hin zu mitreißendem Pep. Dazwischen präsentierten Gerd Holzheimer und Michaela Dietl Text-Spiele – zwischen Liebe und Hass – mir und dir – frozzelten sich grob-zärtlich in typisch bayerischem Duktus und Holzheimer brachte Ursprünge alpenländischer Volkskunst mit literarisch-bayerischen Texten zum Leben. Expressiver Akkordeon-Klang und intensiv-melodiöser Gesang von Michaela Dietl gewannen an Intensität; die Zuhörer verlangten Zugaben.

Ingeborg Blüml

„Was Krieg anrichtet“ 19. März bis 2. April

Kinder spielen für Kinder: Laura Sauter, Maria Hausmann, Niko Berchtold und Stefanie Rehbock spielten am Flügel zur Ausstellungseröffnung. Elisabeth Petersen (Zürich) hat Einblick bekommen in die Wirklichkeit des nicht enden wollenden Konflikts in Tschetschenien. Sie schilderte ihre Begegnungen mit den Menschen in Grosny und den Flüchtlingslagern in Inguschetien. Seit vier Jahren hilft sie ganz konkret; z. B. beim Wiederaufbau der Schule in Grosny. Frau Meyer-Brühl zitierte aus Bert Brechts Gedicht „Kinderkreuzzug“ (1939), das an Aktualität nicht verloren hat.

Brigitte Weiß

Architekturpreis für den Pfarrstadel

Im Okt. 2005 wurde der Pfarrstadel mit dem Architekturpreis 2005 des Ziegelzentrums Süd e.V. in der Kategorie Um- und Erweiterungsbauten ausgezeichnet. Verliehen wird dieser Preis alle drei Jahre von der Süddeutschen Ziegelindustrie, die damit die Verwendung dieses jahrtausendealten Baustoffs fördern möchte. Die Jury ist überwiegend mit namhaften Architekturprofessoren besetzt.
Beeindruckt hatte der Pfarrstadel die Jury als „Erhalt und Umgestaltung eines historischen Einfirsthofes mit Wohnhaus in idyllischer Lage“ in einen „neuen, architektonisch bemerkenswerten, kraftvollen Ort für die Gemeinde Weßling“, dem „die bergende Hülle des Mauerwerks und die offene Struktur des Dachstuhls eine unverwechselbare Anmutung geben“. Den Architekten Claus + Forster aus München und Breuer aus Weßling sei es hervorragend gelungen, die für die jetzige Nutzung erforderlichen modernen Einbauten mit dem Bestand zu verbinden und dennoch, vor allem durch den unverkleideten Dachstuhl und das klare Absetzen des oberen Foyers und der verbindenden Elemente Treppe und Aufzug von den Außenmauern, der historischen Bausubstanz Sichtbarkeit und Ausstrahlungsmöglichkeit zu geben (übrigens: dass sowohl das Mauerwerk als auch der Dachstuhl sichtbar blieben, ist der Intervention des Vereins UNSER DORF zu verdanken).
Mit diesem Preis werden zugleich die Bauherren geehrt, hier die Katholische Pfarrpfründestiftung Weßling, bei der Übergabe des Preises am 20.1.06 in der Fachhochschule München, vertreten durch Herrn Pfarrer Brandstetter und – wenn auch nur noch im Geiste – seinem unvergessenen Vorgänger, Herrn Pfarrer Miorin sowie Herrn Dr. Karl (s. Bild), begleitet von Vertretern der „Hauptsponsoren“, dem Bauamt des bischöflichen Ordinariats Augsburg und der Gemeinde Weßling, sowie des Initiators, dem Verein UNSER DORF e.V.; hier gilt ein besonderer Dank den Frauen und Männern der ersten Stunden und Jahre, die dem Werden und Wachsen des Pfarrstadels ihre ganze Kraft widmeten.

Dieter Maus

UNSER DORF feiert den Kulturpreis

Viele Mitglieder des Vereins UNSER DORF folgten der Einladung zu einem Abend im Pfarrstadel mit Musik, Geschichten und Geselligkeit.

Der Vorsitzende Dieter Oberg konnte bei nunmehr 16jährigem Bestehen des Vereins auf 500 Mitglieder verweisen und begrüßte u.a. unser Mitglied Bürgermeisterin Monika Meyer-Brühl, den Gründungs-Vorsitzenden Michael Pimperl und Pianist Wolfgang Leibnitz, der mit Werken von Mozart und Schumann sehr zu einer gehobenen Stimmung beitrug. Dieter Oberg bedankte sich vor allem auch bei der „Fan-Gemeinde" der Kulturveranstaltungen im Pfarrstadel und bei der Gemeinde Weßling zum Vereins-Ziel „Ortsbild": „Wir können motivierend wirken und fühlen uns über den Beirat gefordert".

Einen lebendigen Rückblick des Vereins-Geschehens in Bild, Text und Live-Erzähl-Ton bot danach Dr. Thomas Herbst. Der Gründungsvorstand (Michael Pimperl, Ulrich Chorherr, Vera-M. Appel, Dr. Augustin Müller, Erich Rüba, Helga Grünwald, Gottfried Weber) setzte die Basis mit der Idee der Sanierung des Pfarrstadels und der Gründung der Zeitschrift „UNSER DORF heute" (initiiert von Vera-M. Appel). Die nach 12 Jahren angetretene zweite Vorstandschaft mit Dieter Oberg, Brigitte Weiß, Dieter Maus, Helga Grünwald (heute ersetzt durch Birgit van der Piepen) und Dietmar Kuß hat sich nun mit den vermehrten kulturellen Herausforderungen (Pfarrstadel als Kulturzentrum mit Brigitte Weiß als Managerin) und den nicht nachlassenden gesellschaftspolitischen Anforderungen (Flughafen, Gewerbegebiet, Verkehr, Ortsbild, Leitbild) auseinanderzusetzen.

Thomas Herbst brachte zum Ausdruck, dass der Preis Anerkennung für viele Jahre Idealismus der Mitglieder unseres Vereins ist, die in engagierter initiativer, geistiger, künstlerischer und körperlicher wie auch finanzieller Art zum Gelingen der gesteckten Ziele beigetragen haben.

So fanden schon seit 1991 Konzerte im Grünsinker Kircherl statt – klein und intim - und viele Konzerte, Lesungen und Vorträge über Ortsentwicklung und Regionalgeschichte sowie 14 Ausstellungen (ortsansässiger Künstler u.a.) seit 2002 im Pfarrstadel.

Ohne zahlreiche Spender für den Konzertflügel im Pfarrstadel, Brunnen und Skulpturen vor dem Pfarrstadel, die Bestuhlung des Konzertsaales sowie Anzeigen für die Zeitschrift „UNSER DORF heute" (kostenlos für alle Weßlinger Haushalte) hätte dies alles nicht zustande kommen können.

Beim Vereinspunkt Denkmäler wurden besonders die über Jahre währenden Arbeiten vieler Ehrenamtlicher des Vereins hervorgehoben und mit Applaus bedacht, die über Monate und Jahre hinweg das Waschhaus (neben dem Pfarrstadel) und die Arrestzelle (hinter dem alten Rathaus) in mühseliger Hand- und Bauarbeit restauriert und sich an der Sanierung des alten Pfarrhauses (an den Pfarrstadel anschließend) tatkräftig beteiligt haben. Diese Objekte sind inzwischen Schmuckstücke des Dorfes.

Und nach wie vor beteiligen sich viele Weßlinger Photographen am alljährlichen Photo-Kalender, der – zum Jahresende im Nu ausverkauft – immer wieder neue, überraschende und nie gesehene Ausblicke Weßlinger Auen zeigt, nunmehr im elften Jahr.

Noch lange nach diesem offensichtlich stimulierenden Rückblick verweilten im Foyer viele Leute in einem lebhaften Austausch von Gedanken, Erfahrungen und Ideen, angeregt auch von vielen Köstlichkeiten aus der Küche von Christian Förster und von gutem Wein, beides kredenzt von freundlich-charmanten Jugendlichen des Dorfes.

Ingeborg Blüml

Weihnachtsspiel in Hochstadt
mit sozialem Engagement

Am 2. Adventssonntag wurde in Hochstadt das Weihnachtsspiel zweimal vor vollem Saal aufgeführt. Mehr als 50 Kinder und Jugendliche spielten und sangen auf der Bühne. Viele freiwillige Helfer waren beim Bühnenumbau und hinter der Bühne beschäftigt. Sepp Bernlochner und seine Schwiegertochter Maria haben die Weihnachtsgeschichte auf bayrisch einstudiert. Die kleinen Schauspieler und Musiker begeisterten das Publikum von der Hirtenszene am Anfang bis zum Reigen der Engel am Schluss. Der nicht enden wollende Applaus lohnte alle Mühe der letzten Wochen. Dank der Spendenfreudigkeit der Besucher können wieder folgende Hilfsorganisationen unterstützt werden:

Vor dem Stall in Bethlehem singen und tanzen die kleinen Hochstadter Engerl und die Hirten breiten ihre Geschenke vor dem Christkind in der Krippe aus.

500 EURO gehen an die **Franziskusschule in Starnberg** als Zuschuss für eine Schaukel für mehrfach schwerstbehinderte Kinder.
500 EURO bekommt der Club 80 der **Lebenshilfe Starnberg** und
500 EURO erhält die **Tabaluga-Kinderstiftung** für die Müllkinder in Litauen.

Maria Bernlochner überbringt der Franziskusschule 500 EURO

Alle Mitwirkenden freuen sich, dass das Spiel von der Geburt Christi diese Hilfe für die Benachteiligten unserer Gesellschaft möglich machte.

Rosi Beblo

Veranstaltungshinweise

Anfang April bis Ende Juli 2006

31.März, Fr 19.30 Uhr
Film über die Glocken des Maria-Magdalena-Hauses; im MM-Haus

1.April, Sa 19 Uhr, Hl. Kreuz
Jahrestag der Vereine

4.April, Di 20 Uhr, Schulhaus O'pf.
Vortrag „Leben und Wirken des Hl. Augustinus", Dr.Augustin Müller

7.April, Fr 14 und 19.30 Uhr
Palmbuschenbinden
Christkönig-Kirche; Frauenbund

15.April, Sa bei Dunkelheit
Osterfeuer der Landjugend, O'pf., im Ried beim Feldkreuz

28.April, Fr 15 Uhr
Aktion Schmetterling
Bund Naturschutz für Kinder

28.April, Fr 19.30 Uhr, Pfarrstadel
Klaviertrio Graham Waterhouse Kammermusik; UNSER DORF

29.April, Sa 9 Uhr, Golf-Parkplatz
Wanderung Schluifelder Moos mit W. Wörle (mit Gummistiefeln!)

1. Mai, Mo ab 12 Uhr Maifeier der Landjugend im Schulhof O'pf.

4.Mai , Do 14.30 Uhr, Dia-Vortrag „Im Land der Berber", Frauenbund im Pfarrstadel

13.Mai, Sa 15 Uhr, Blütenfest auf der Streuobstwiese, Bund Naturschutz

13.Mai, Sa 19.30 Uhr, Maria-Magd.-H.
Graham Waterhouse & Friends Kammermusik

13.Mai, Sa 19 Uhr, Bunter Abend des Männergesangvereins Weßling im Pfarrstadel

15.Mai, Mo 19 Uhr, Schule Hochstadt
Naturkundliche Wanderung im Aubachtal; Bund Naturschutz

20.Mai, Sa 18 Uhr, Hl. Kreuz
Kreissingen

20.Mai, Sa 19.30 Uhr
Jörg Hube mit "Herzkasperls…"
UNSER DORF im Pfarrstadel

26.Mai, Fr 4.30 Uhr, St.Georg O'pf.
Pilgergang nach Andechs

9.Juni, Fußball-WM im Zelt mit gr. Leinwand; Landjugend im Gmoa-Hof, O'pf. (Mariensäule)

19.Juni, Mo 20.15 Uhr, Seehäusl
Info-Abend Bund Naturschutz

24.Juni, Sa 14 Uhr Pfarrstadel,
Märchenwanderung für Familien kath.Kirche

24.Juni, 19.30 Uhr, MM-Haus
"Themen u.Tendenzen feministischer Theologie" mit Prof. Renate Jost

25.Juni, So 10.15 Uhr, Pfarrfest
d.Christkönig-Kirche, Pfarrstadel

25.Juni, So Sonnwendfeuer
ab Dunkelheit bei Ostermair
FFW Weßling

30.Juni, Fr 15 Uhr S-Bahn Weßling
Expeditionen zu Riesenburgen
Bund Naturschutz für Kinder

1.Juli, Sa, 8 Uhr, S-Bahn Weßling
Radltour Richtung Andechs
Bund Naturschutz / mit R.Burger

1./2. Juli, Sa/So ab 14 Uhr
Kinder-Sommerfest der Nachbarschaftshilfe im Seehäusl

2.Juli, So 19 Uhr, Grünsinker Kirche
Japanisches Flötenensemble Lynx
UNSER DORF

6.Juli, Do 14.30 Uhr, Dia-Vortrag „Gärten in München" von Dr. Karl im Pfarrstadel; Frauenbund

15.Juli, Sa 14 Uhr, Sommerfest
der Nachbarschaftshilfe im Seehäusl

22./23.Juli, Sa/So Dorffest der Vereine in Hochstadt

29.Juli, Sa 19 Uhr, Sommerfest
mit Stoahebn; Landjugend im Gmoa-Hof O'Pf. (Mariensäule)

Weitere Veranstaltungshinweise: **www.gemeinde-wessling.de**

Vom Jugendtreff

Jeden Samstag quäle ich mich aus meinem warmen Bett, denn um 10 Uhr muss die Türe des neuen / alten Jugendtreffs offen sein und alle Gerätschaften bereitstehen. Wenn ich ankomme, suche ich nach Schuhabdrücken im Schnee auf der Leiter: War schon einer da? Manchmal ist es tatsächlich so, und ich beeile mich aufzuschließen. Und kaum habe ich alles hergerichtet, schon trampeln sie die Treppe herauf und ich sehe in unterschiedlich viele Gesichter, die mich erwartungsvoll anschauen. Meistens sind es die Grünwald-Zwillinge und deren Freunde. Aber auch Patrick und Basti Rebay und immer wechselnd auch andere Jugendliche.

„Was machen wir heute?" – Diese Frage kommt sofort wie aus einem Munde. Wir sehen uns um, was haben wir an den letzten sechs Wochenenden geschafft? Die Türen sind geschliffen, die Rahmen auch und auch schon grundiert. Die Küche ist gestrichen und die Böden aus den Toiletten entfernt. Die Wände sind gespachtelt und der Vorratsraum abgedichtet mit gespendetem Styrodur. – Ja, da gibt es noch viel zu tun für uns.

Im Herbst hatte die erste Mannschaft unter Leitung von Jacob Rebay und Alex Rüba die Wände durchgebrochen und die Leitungen herausgerissen. Dann kamen die Handwerker, neue Wände wurden eingezogen, neue lärmisolierende Fenster vor die alten gebaut, so dass das Bild des alten Hofes von außen erhalten blieb.

Eine neue Eingangstüre gibt es und die alten Türen wurden an den neuen Plätzen wieder eingebaut. Einen neuen Fluchtausgang gibt es und für das ganze Haus eine Gasheizung. Die Toiletten werden noch neu gemacht (wenn wir die Böden und Wände renoviert haben) und die groben Verputzarbeiten sind auch schon von Profihand ausgeführt worden. Die Elektrik wurde neu verlegt, nach unseren Vorstellungen. Um auch hier Geld zu sparen, haben Patrick Rebay und Andi Lange (beide machen eine Elektrikerlehre) drei Abende geopfert

und alle Vorarbeiten gemacht. Und an diesem Samstag (11. März) werden wir die Wände glätten und vielleicht auch schon mit dem Streichen anfangen.

Mittags bekommen wir manchmal Brotzeit gespendet, von Willi Bollmann z.B. oder auch der Bürgermeisterin. Auch Sachspenden haben wir erhalten und sind froh um jede Geldspende.
Die Kids legen los, wie immer mit viel Lärm und Enthusiasmus, und um 16 Uhr, wenn ich die Türe abschließe, ist wieder ein Stück vollbracht auf dem Weg zu unserem neuen Jugendtreff.

Konstanze von Rebay

PS: Der ausgeschriebene Wettbewerb erbrachte keinen Namen für den neuen Jugendtreff; die nächste Hauptversammlung wird einen neuen Namen finden.

Der Roland werd Achtzig!

Für alte Weßlinger sagt allein diese Überschrift viel, lässt allerlei Erinnerungen wach werden. Da nicht alle Leser unserer Dorfzeitung alte Weßlinger sind, muss ich etwas weiter ausholen. Wir sprechen von dem verdienten Weßlinger Bürger Roland v.Rebay, geboren vor achtzig Jahren in Bremen, wo das berühmte Standbild des legendären Paladins Karls des Großen steht. Und mit dem Standbild hat er nicht nur den Namen, sondern auch die Statur und das Legendäre gemeinsam. Doch so wie man dieses Standbild den „Bremer Roland" nennt, kann man bei unserem Jubilar mit Fug und Recht vom

„Weßlinger Roland"

sprechen. Denn Weßling - die Eltern zogen 1929 hierher – war stets das Zentrum seines Lebens. Musste er sich auch nur kurz entfernen, war dies immer mit heftigem Heimweh verbunden. Und schwer war er zu gemeinsamen Reisen zu bewegen, bei denen er nicht nach einem einfachen U-Turn am gleichen Tag wieder in Weßling sein konnte.

Kein Wunder, denn in diesem Weßling entfaltete sich ihm ein reiches, erfülltes Leben. Aus der Kindheit und Jugend – Weßling hatte damals wohl nur an die 800 Einwohner - kann er einen ganzen Strauß Geschichten erzählen – lustige, bewegende, haarsträubende. Dabei spielte der See, besonders wenn er zugefroren war, eine zentrale Rolle. Früh hatte sich eine Eishockeymannschaft gebildet. Doch davon später. Zunächst forderte der Krieg seinen Tribut: Luftwaffenhelfer – Papst Benedikt war sein Batteriekamerad –, Oberjäger an der italienischen Front. Nach mehrfachen Ausbrüchen aus Kriegsgefangenenlagern schlug er sich abseits der großen Straßen über die Alpen nach Hause durch.

Es war erstaunlich, wie sich damals in Weßling trotz tiefster Not rasch ein buntes Dorfleben entwickeln konnte, an dem Roland maßgeblichen Anteil hatte. In dem Bauernstück „Die drei Eisbären" spielte er wie ein Profi den jugendlichen Liebhaber. Den Ruhm des SCW mehrte er durch erstaunliche sportliche Leistungen. Er wurde Bayerischer Meister im Speerwerfen. Als ich 1947 nach der Gefangenschaft schwer krank in einer Heidelberger Klinik lag, besuchte er mich, nachdem er in Mannheim Studentenmeister der US-Besatzungszone in mehreren Leichtathletikdisziplinen geworden war. Die Schwestern auf der Station waren nachhaltig von ihm beeindruckt. Dies war auch die große Zeit des Weßlinger Eishockey. Die Mannschaft stieg mit Roland als Kapitän bis in die Bundesliga auf. Er spielte sogar in der Nationalmannschaft.

Kurz vor der Währungsreform 1948 folgten seine vier Amerikajahre – doch hierüber sind inzwischen wohl alle Leser durch Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen ausführlich informiert. Nachzulesen in ***„Die Baroness und das Guggenheim"*** Hilla von Rebay - eine deutsche Künstlerin in New York. Dieses Buch von Sigrid Faltin ist in unserem Schreibwarenladen zu haben.

Zurück in Weßling beendete er nach Jahren bei Frank Lloyd Wright sein Architekturstudium und eröffnete sein Weßlinger Büro. Er plante über 200 Häuser, wobei sein Hauptanliegen war, jedem „sein" Haus zu bauen, das zugleich dem Ort und der Landschaft das Gesicht bewahrt. Sehr bezeichnend für ihn ist, dass ein Großteil seiner Bauherren lebenslange Freunde wurden. Er gründete seine Familie. Vier Kinder wuchsen heran, echte Weßlinger, die auch wieder nur in Weßling leben wollen und ihrem Vater elf Enkelkinder bescherten – sein ganzer Stolz. Den zahlreichen Freunden unvergesslich ist sein für Alle offenes Haus. Denn jedem Menschen, dem er einmal näher gekommen ist, bleibt er zeitlebens verbunden. Doch davon zu erzählen, würde den Rahmen sprengen.

Aber auch in öffentlicher Funktion hat er sich um Weßling verdient gemacht. Dreißig Jahre lang war er engagiertes Gemeinderatsmitglied, zwanzig Jahre stand er dem Sportclub Weßling vor und seit 46 Jahren gibt es die von ihm begründete jährliche Ausstellung der Weßlinger Hobbykünstler.

Im 8. Lebensjahrzehnt gelang ihm noch eine große Leistung: Durch äußere, innere und persönliche Umstände war seine Tante Hilla v.Rebay nahezu völlig in Vergessenheit geraten. Dabei hat sie – selbst eine beachtliche, interessante Malerin – die Salomon R.Guggenheim Foundation und damit das Guggenheimmuseum in New York initiiert und in schwerster Zeit weltweit die wichtigsten zeitgenössischen Künstler unterstützt. Im vergangenen Jahr hat es Roland v.R. endlich geschafft, mit einer Reihe von Ausstellungen, einem Film und einem Buch die Lebensleistung dieser bedeutenden Frau, die ein bisschen auch Weßlingerin war, der Kunstwelt und einer breiten Öffentlichkeit wieder bewusst zu machen.

Hier muss spätestens eingefügt werden, dass die Kunst auch den Roland umtreibt. Mit Bleistift, Pinsel, Hammer, Säge, Holz, Zement und Schrott entsteht immer etwas Originelles. Dabei ist er in seinem Herzen zuvörderst Romantiker und Chronist – „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt …". Am 1. April können wir uns selbst in der Galerie Risse davon überzeugen.

Kürzlich sagte Roland rückblickend: „Weßling war gut zu mir!" Dazu kann ich nur sagen: „Kein Wunder, denn Weßling mag seinen Roland." Und das wird so bleiben.

Dr. Ludwig Ostermayer

Alle unsere Glocken Teil 2 *(Fortsetzung zu Heft 42)*

Im letzten Heft berichteten wir über die Glocken in Mariä Himmelfahrt, Christ-König Kirche und Hochstadter Kirche. Diese Ausgabe befasst sich mit den Glocken der Hl. Kreuz Kirche und der Georgskirche sowie mit den neuen Glocken für das Maria-Magdalena-Haus in Oberpfaffenhofen.

In zwei Punkten unterscheidet sich das Geläut der **Hl. Kreuz Kirche** in Oberpfaffenhofen von den übrigen Glocken in unseren Gemeindeteilen. Der Turm hat keine Uhr, die Glocken sind also nur zum Läuten da und haben kein Schlagwerk zur Angabe der Stunden. Das ist verständlich, besitzt doch die nur einige hundert Meter entfernte alte Georgskirche eine Turmuhr der Firma Hamberger. Die zweite Eigenheit besteht darin, dass dieses Geläut als einziges einen Glockenstuhl aus Holz hat.

Ein Glockenstuhl aus Metall beansprucht weniger Platz und ist einfacher zu errichten als einer aus Holz. Die anspruchsvollere Konstruktion und die benötigte Holzmenge machen einen Glockenstuhl aus Holz teurer (Zum Vergleich: Für die große Glocke im Dom zu Halberstadt wurden 9,5 cbm Eichenholz gebraucht, um einen Glockenstuhl zu errichten, der gut einen Meter höher ist als der in Hl. Kreuz). Der Glockenstuhl in der Hl. Kreuz Kirche ist nicht wie üblich aus Eichen-, sondern aus Fichtenholz, und macht mit über 5 Meter Höhe einen imposanten Eindruck. Der bessere Klang der Glocken ist der Grund, warum auch heute noch Glockenstühle aus Holz und nicht aus Metall gebaut werden.

Große Glocke der Hl. Kreuz Kirche mit Glockenstuhl aus Holz

In diesem Glockenstuhl hängt in der oberen Spitze des Dreiecks die große, auf Dis gestimmte Glocke. Sie trägt die Aufschrift „Heiliger Georg / Patron unserer Pfarrei / Fürsprecher unserer Krieger / bitte für uns". An der Basis hängen die beiden kleineren Glocken, die auf Fis' gestimmte Marienglocke und die auf Gis' gestimmte kleinste. Diese stellt mit ihrer Inschrift den Bezug zur Hl. Kreuz Kirche her, für die sie läutet. „O Crux ave spes unica / Piis adauge gratiam! / Reisque dona veniam!" (Sei gegrüßt, o Kreuz, einzige Hoffnung / Den Frommen vermehre die Gnade / Den Schuldigen schenke Verzeihung.)

Anlieferung der heutigen Glocken der Hl. Kreuz Kirche am 6. Juni 1952

Alle drei Glocken tragen dieselbe Angabe „Mich goss E. Gebhard in Kempten 1952". Es sind also Glocken, die die im Krieg abgelieferten Glocken ersetzen mussten. Während man sonst nur Bilder kennt, die die geschmückten Glocken zeigen, wenn sie zur Weihe und Aufhängung angeliefert werden, existiert von dem unspektakulären Abtransport 1943 einer der Glocken aus der Hl. Kreuz Kirche zum Einschmelzen eine (verbotene) Aufnahme.

Abtransport einer Glocke der Hl. Kreuz Kirche zum Einschmelzen . Eine verbotene Aufnahme aus 1943

Die drei im Zweiten Weltkrieg abgeholten Glocken waren 1933 aus der **Georgskirche** gekommen. Man verzichtete auf ein neues Geläut, weil man mit dem Kirchenneubau die verfügbaren Mittel aufgebraucht hatte, und übernahm die Glocken aus der benachbarten alten Kirche. In der Kirchenchronik von Barbara Schindler, die zum 550. Weihejubiläum (14. Sept. 1455) von St. Georg erschien, sind diese nicht mehr existierenden Glocken beschrieben. Nach 1933 war in der Georgskirche nur eine kleine (390kg) Glocke aus dem Jahr 1700 verblieben. Diese hatte bereits den Ersten Weltkrieg überlebt. Im amtlichen Verzeichnis der Glocken vom 6. August 1918 wird als Grund dafür angegeben, dass diese alte Glocke bei der Ablieferung zurückgestellt wurde, „mäßiger wissenschaftlicher, geschichtlicher oder kunstgewerblicher Wert". Bei der Einstufung zur Gruppenzugehörigkeit von 1918 wird dieser selben Glocke bescheinigt, „besonderer wissenschaftlicher, geschichtlicher oder kunstgewerblicher Wert". Diese Glocke hängt heute nicht mehr im Turm von St. Georg.

Die heutige große auf A gestimmte Glocke von St. Georg

Dort hängt heute eine große, auf A gestimmte, und eine kleinere, auf C' gestimmte Glocke. Dass diese beiden Glocken in Oberpfaffenhofen läuten, hängt mit den Zufälligkeiten der Geschichte des letzten Jahrhunderts zusammen. Bekanntlich wurden ja nicht alle abgelieferten Glocken auch tatsächlich eingeschmolzen. So ging nach dem Krieg eine Abordnung aus Oberpfaffenhofen zur Sammelstelle, mit dabei der alte Vertrag der Firma Ulrich & Weule, die 1922 drei Glocken für St. Georg gefertigt hatte. Unter den noch vorhandenen Glocken waren zwei, die aus der genannten Firma stammten. Sie wurden mitgenommen und hängen jetzt im Turm der Georgskirche. Die Frage, ob es sich tatsächlich um die alten Glocken aus Oberpfaffenhofen handelt oder nur zufällig um Glocken aus derselben Firma mit der passenden Jahreszahl, ist sicherlich zugunsten der zweiten Alternative zu beantworten. Die kleinere der beiden Glocken trägt die Jahreszahl 1922 und die Aufschrift „In Kriegsnot zerschlagen zu Vaterlands Wehr / ruf ich nun wieder zu Gottes Ehr". Das ist eine unspezifische, für jeden Ort passende

Aussage. Nicht so die Inschrift der zweiten Glocke; sie lautet (lateinisch): „Heiliger Magnus, Apostel des Allgäus, bitte für uns“. Eine solche Glocke hing sicher nie zuvor in Oberpfaffenhofen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Inschrift steht die Jahreszahl MCMXX (=1920) und ein Relief des hl. Magnus, ein Bischof mit Stab und Schlange bzw. Drachen unter seinen Füßen. Dieses Attribut des Drachens ist wenigstens eine kleine Brücke, die diese Glocke mit einer Georgskirche verbindet.

Der dritte Glockenturm in Oberpfaffenhofen

So Gott will, wird im Laufe dieses Jahres in Oberpfaffenhofen ein dritter Glockenturm zum Ortsbild gehören. In diesem Fall wartet dann nicht wie sonst der fertige Turm auf seine Glocken, sondern hier sind die Glocken schon da und warten auf ihren Turm.

Das verbindende und anregende Ziel der evangelischen Kirchengemeinde, auf eine eigene Glocke hinzuarbeiten, erhielt neuen Anschub und zugleich Belohnung durch die Einladung zum Glockenguss. Heute wird das Gedächtnis der Schüler nicht mehr damit geprüft, Schillers „Lied von der Glocke“ aufzusagen. Doch das besungene Ereignis gehört nach wie vor zu den großen Augenblicken. Seit dem Mittelalter hat sich bei der Kunst des Glockengießens ja kaum etwas verändert. Das außerordentliche Können des Menschen und zugleich seine Abhängigkeit von nicht steuerbaren Faktoren sind dabei eng verzahnt und sorgen für Spannung und Ergebenheit. Hier der Bericht von Gabi Engh, die darüber auch am 25. Februar einen mit viel Beifall bedachten Film im Maria-Magdalena-Haus vorführte.

Eine einmalige Weihnachtsbescherung

„Was schon fast nicht mehr möglich schien, wurde uns am 12. 12. abends am Telefon mitgeteilt: Freitag, der 16. Dezember, sollte der Termin für den Guss der Glocken fürs Maria-Magdalena-Haus werden. Innerhalb von drei Tagen wurden Leute und Bus mobilisiert, so dass am 16. um 6 Uhr morgens eine bunt gemischte Gruppe von zwanzig Leuten nach Karlsruhe fahren konnte. In dem Museum der Firma Bachert wurde uns das Thema Glockenguss erst von der theoretischen Seite verständlich gemacht, bevor wir dem Erlebnis in der Werkstatt beiwohnen durften. In einer fast hermetisch abgeriegelten Halle mit großen glühenden Öfen und vielen halbfertigen Glocken in den verschiedensten Stadien beobachteten wir, nach einem Segensgebet, wie das glühende dünnflüssige Metall in die feste Form gegossen wurde. Nach drei Tagen des Auskühlens – bei kleinen Glocken geht das doch relativ schnell – konnten die Formen geöffnet werden und das Ergebnis wurde für gut befunden.

Das Gießen der beiden Glocken in Karlsruhe

Auch die Aufregungen um den Transport lösten sich in Wohlgefallen auf. Um 7 Uhr morgens am 23. 12. nahmen wir die zwei Prachtstücke mit Hilfe vieler netter und tüchtiger Helfer in Empfang und schafften sie unter einiger Anstrengung in den Gottesdienstraum.

Modell des geplanten Glockenturms, gebaut von Fam. Bopp zum Abschied von Pfarrer Dr. Riedner

In den Gottesdiensten an Heilig Abend konnten wir dann überglücklich unsere zwei neuen Glocken bewundern und die kleinere, die an einem Joch hängt, erklingen lassen. Sie heißt „Communio“ – Gemeinschaftsglocke – und trägt den Bibelspruch: „Wo zwei in meinem Namen versammelt sind“ (Mat 18,20). Das von der Weßlingerin Gabi Finsterlin geschaffene Bild zeigt ein Kreuz als zentralen Teil eines Brotes und Kelches. Die Glocke wiegt ca. 100 kg und hat den Ton g''. Die große Glocke, das e'', wiegt mehr als 180 kg, heißt „Gloria“ – Ruhmesglocke –, hat das Motto „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Luk 2,14) und zeigt das Kreuz, entsprechend der anderen, als Zentrum einer Sonne. Au-

Die angelieferten beiden Glocken stehen noch im Gottesdienstraum

ßerdem ist auf beiden noch vermerkt, wann sie gegossen worden sind: Gloria am 15. 12. und Communio unter unseren Augen am 16. 12. 2005.

Aus der Not wird nun eine Tugend gemacht, denn bis das nötige Geld für den entsprechenden Turm beisammen ist, können die wunderschönen Glocken noch bei allen Gottesdiensten und Benefizveranstaltungen im Gottesdienstraum besichtigt, befühlt und bewundert werden.

Augustin R. Müller

Hinweis zu St. Georg

Im Rahmen der Jubiläumsfeier hielt Kirchenbauhistoriker Alfred Laut im Oktober zur Baugeschichte von St. Georg einen ortsgeschichtlich außerordentlich wertvollen Vortrag. Der dabei entstandene DVD-Mitschnitt ist im Pfarr- sowie im Gemeindearchiv verfügbar.

Neue Pfarrgemeinderäte

Die neuen Pfarrgemeinderäte der katholischen Kirche, die am 12. März gewählt wurden, setzen sich folgendermaßen zusammen:

Hochstadt: Christa Aumiller, Rosa Beblo, Roswitha Eirenschmalz, Michael Halser, Marianne Schlude

Oberpfaffenhofen: Andreas Gressierer, Carina Keegan, Doris Lechermann, Renate Lechermann, Rosamunde Schönwetter, Erich Schuhmair, Alfons Sontheim, Johann Wastian

Weßling: Beate Elisabeth Matyas, Maria Muther, Renate Muther, Rosa Maria Ober, Anton Sedlmeir, Rupert Troglauer, Peter Weiß, Maria Wolleschak.

„Hinter verzauberten Fenstern“ - die Lust am Spielen -

„Eine ganze Stunde auf der Bühne zu stehen, den Text frei zu sprechen und dabei noch selbstständig zu choreographieren, das ist schon eine Leistung“, sagt Martina Seitz, Leiterin der Schulspielgruppe der Grundschule Weßling. 21 Schüler der 4. Klasse zeigten vor Weihnachten das Stück „Hinter verzauberten Fenstern“, frei nach dem Roman von Cornelia Funke. In dieser Weihnachtsgeschichte geht es um Nörgler, kleine Brüder, große Schwestern, Eltern, Neugierde, Geschwisterliebe und Knatsch, mit viel Fantasie und Weihnachtszauber. „Die Schüler entscheiden meistens selbst, welches Stück aufgeführt wird und äußern Rollenwünsche, an denen sich der Aufbau orientiert“, so Seitz. Zur Not wird abgestimmt. Auf Grundlage des entsprechenden Romans wird auch die Bühnenversion von den Schülern selbst erarbeitet. Der Text wird nicht auswendig gelernt, sondern improvisiert. Kurz vor der Aufführung muss bis zu vier Stunden pro Woche geprobt werden. Die Kostüme bringen die Schüler häufig selber mit, für dieses Stück jedoch wurden sie von der Grundschule Fürstenfeldbruck zur Verfügung gestellt. „Auch ohne das Engagement der Eltern könne ein solches Stück nicht wachsen“, so Seitz. Dafür bedanke sie sich, aber mehr noch bei den jungen Schauspielern.

Astrid Einmeier

Ferienprogramm 2006

Wer möchte mithelfen?

Die Nachbarschaftshilfe Weßling startet mit der Organisation des Ferienprogramms. Anmeldeformulare für Kursangebote sind ab 20. März in Schulen, Banken, etc. erhältlich. Zur Gestaltung und Durchführung wird noch dringend Hilfe von Eltern oder Interessierten benötigt. Auskünfte erteilt die NBH, G. Maugg, Tel. 3700 oder D. Rasig-Böck, Tel. 916061.

Astrid Einmeier

„Leonce und Lena“

Ein Pfarrjugend - Projekt

Eine überraschende Kulisse bot sich den Zuschauern, als sie den Pfarrstadel betraten. Die Bühne war in den Saal hinein verlegt worden und das Publikum saß mitten im Stück. Unter der Leitung von Christoph Kusterer zeigten Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Weßling das Lustspiel „Leonce und Lena“ von Georg Büchner. Prinz Leonce und Prinzessin Lena sind verlobt, ohne sich zu kennen. Unabhängig voneinander beschließen sie, vor der Hochzeit zu fliehen. Im zweiten Akt treffen und verlieben sie sich. Sie heiraten, um sich erst anschließend als diejenigen zu erkennen, die sich von vornherein versprochen waren. Das gesellschaftskritische Stück aus dem Jahre 1836 sollte die Faulheit der fürstlichen Schicht anprangern. Die Darsteller schufen eine überzeugende Atmosphäre aus Schwermut, Tiefsinn, Heiterkeit und Romantik.

Astrid Einmeier

Kindergarten unterstützt Jugendtreff

Umringt von den Kindern des Kindergartens Regenbogen nahm Konstanze von Rebay unter großem Jubel einen Spendenscheck in Höhe von 350,- Euro entgegen. Der Betrag ist die Hälfte des Erlöses des Benefizkonzertes und der 10-Jahresfeier vom letzten Jahr und kommt dem neuen Weßlinger Jugendtreff im ehemaligen ‚Calimu’ zugute. „Das Geld können wir gut in das noch fehlende Mobiliar investieren“, bedankte sich die Vorsitzende des Vereins für Jugendangelegenheiten bei Monika Tschache, der Hauptorganisatorin dieser Spendenaktion.

Astrid Einmeier

Weihnachtsausstellung

Immer wieder stellen sich Überraschungen bei der alljährlichen Ausstellung im Pfarrstadel mit Werken von Weßlinger Hobbykünstlern ein: Neben Aquarellen, Arbeiten in Mischtechnik und Acryl, Tuschzeichnungen, Photos und Figuren aus Holz, Steinmalereien, Gold- und Silberschmuck und einer Papierkrippe gab es diesmal gequiltete Taschen und eine ebensolche Decke. Großformatige Tuschezeichnungen von Tieren - eine Sekundenbewegung festhaltend – sowie kleinere farbige Aquarelle mit ironischen Untertiteln stachen ins Auge. Auch zwei Jugendliche (15 und 16 Jahre alt) haben sich in diesem Jahr mit Arbeiten beteiligt.

Wie immer waren erstaunlich viele Besucher an dieser zweitägigen Veranstaltung interessiert, bei der man – da selbst inszeniert – immer auch Künstler treffen und mit ihnen über ihre Werke diskutieren kann. Die seit langen Jahren von Rasso von Rebay organisierte Hobby-Ausstellung ist inzwischen zu einem festen Weihnachts-Treffpunkt geworden für Weßlinger und viele andere.

Ingeborg Blüml

Roland von Rebay erzählt...

70 Jahre Sportclub Weßling

Es ist jetzt genau 7o Jahre her, ich war noch keine 10 Jahre alt, als die Familie mit dem Zug nach Garmisch fuhr, um die Winterolympiade zu erleben. In Partenkirchen hatte man Schanzen gebaut, ein Eisstadion war entstanden und eine neue Straße nach Garmisch, die B2 durch Starnberg, Weilheim und Murnau. Diese Straße hieß dann auch die Olympiastraße.

Eishockey auf dem See 1946

Ich glaube, es war der Norweger Birger Ruud, der das Springen und den Abfahrtslauf gewann. Ich erinnere mich nur noch an die feschen Uniformen einer italienischen Militärmannschaft mit Federn am Hut. So eine Feder am Hut hätte ich auch gerne gehabt.

Vor 70 Jahren berichtete aber auch die „Andechser Rundschau", in unserer Gegend eine populäre Zeitung, dass zum Zweck der Gründung eines Sportvereins in Weßling zu einer Versammlung in das Gasthaus „Post" eingeladen wurde. Die Versammlung war gut besucht und als Ergebnis wurde gemeldet, dass der Sportclub

mit 60 Gründungsmitgliedern

„aus der Taufe gehoben" wurde. Heute hat dieser Sportclub ca. 1800 Mitglieder, die in zwölf verschiedenen Abteilungen ihren Sport treiben, darunter 800 Jugendliche. Die Andechser Rundschau berichtete damals auch noch, dass Bürgermeister von Herrmann die Unterstützung der Gemeinde zugesichert hat. Nun, an dieser Unterstützung hat es in den 70 Jahren nicht gefehlt. Baute doch die Gemeinde erst vor wenigen Monaten eine Leichtathletikanlage, die auch dem Verein zur Verfügung steht, ganz zu Schweigen von der Turnhalle, deren Unterhalt durch ihre Größe der Gemeinde erhebliche Kosten verursacht. Aber auch die Sportfelder, die der Sportclub von der Gemeinde für hundert Jahre gepachtet hat, müssen erwähnt werden.

1937 fand als erste Sportveranstaltung auf dem See ein Eishockeyspiel gegen Holzkirchen statt, das die Weßlinger verloren. Später mauserte sich Eishockey jedoch zu einer besonders erfolgreichen Sportart. Eingeweihte wissen, dass Weßling 5 Jahre in der höchsten

deutschen Spitzenklasse

aktiv war und Willi Edelmann mehr als 50 mal als Nationalspieler das deutsche Eishockeytor hütete. Natürlich konnte man in der obersten deutschen Spielklasse nicht mehr auf dem See spielen. 1947 bauten wir in einer aufgelassenen Kiesgrube, heute die unteren Tennisplätze, ein Natureisstadion, in dem sogar einmal ein Länderspiel gegen Frankreich ausgetragen wurde.

Im Frühjahr 1937 fand auch ein Fußballspiel statt. Es war allerdings nicht das erste Fußballspiel in Weßling. Es gab in den 20er Jahren schon einmal einen Fußballclub, der in der Nähe von Grünsink sein Sportfeld besaß. In Weßling wird also wohl seit über 80 Jahren Fußball gespielt. Im vorigen Jahr ist die erste Mannschaft der Fußballabteilung wieder aufgestiegen. Jedes Jahr führt der Sportclub ein internationales Fußball-Jugendturnier durch, zu dem 500 Jugendliche antreten.

Eishockeymannschaft als Fußballer auf dem alten Sportplatz. Im Hintergrund das Sporthäuschen und der durchhängende Sportplatz

Das erste Feld-Handballspiel

ließ 1937 nicht lange auf sich warten. Leider gibt es diese schöne Sportart heute nicht mehr. Seit 16 Jahren haben wir aber eine Halle, in der das Handballspiel wieder erwachte. In dieser Halle wird auch Volleyball, Badminton, Aerobic und neuerdings eine Frisbeeabteilung trainiert. Bis 1960 fanden die Aktivitäten auf dem alten Sportplatz statt. Dieser alte Sportplatz, den die alte Frau Dallmeyr, Besitzerin der Post, zur Verfügung gestellt hatte, lag an der Tannenbergstraße – heute die Straße „Alter Sportplatz" mit mehreren Häusern bebaut. Der Sportplatz hing in der Mitte durch, so dass die Tore einen Meter über dem Anstoßkreis lagen. Bei der Leichtathletik war das besonders gewöhnungsbedürftig. Wenn man ein 100-Meter-Rennen bestritt, lief man vom Start weg bergab und dann wieder bergauf ins Ziel.

Im Winter wurde der Sportbetrieb, soweit er Sommersportarten betraf, in den Saal der Postgasthauses verlegt. Es gab auch einmal eine Boxabteilung, die hauptsächlich aus den Ressemannbrüdern bestand. Ich erinnere mich, dass für eine Boxveranstaltung ein Ring mitten im Postsaal errichtet wurde. Heute, mit der Turnhalle ist das natürlich ganz was anderes. Da gibt es eine rührige Handballabteilung, bei der die Handballmannschaft der Mädchen in jeder Hinsicht besonders glänzt.

Anfang der 60er Jahre gründeten wir eine Tennisabteilung und bauten Tennisplätze in das Eisstadion. Für die Abteilung Eisstockschießen wurde eine Sommerstockbahn geschaffen.

Von Anfang an besteht im Club auch eine Skiabteilung, die jedes Jahr eine Vereinsmeisterschaft durchführt mit regelmäßig an die 100 Teilnehmer.

Noch erwähnt werden muss, dass wir in den harten Jahren nach dem Krieg im Sportclub Theater gespielt haben, um die Weßlinger fröhlich zu stimmen. Große Seefeste haben wir veranstaltet, Faschingsbälle, Sportfeste, Staffelläufe und vieles mehr. Wünschen wir dem Sportclub und den vielen Mitarbeitern und Sportlern alles Gute und eine lange glückliche Zeit.

Der Fund einer Granate
im alten Pfarrhaus Weßling

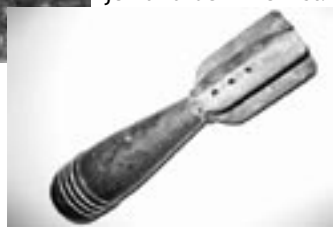
Im Frühjahr 2005 wurde mit der Sanierung des alten Pfarrhauses und dem Umbau in zwei Wohnungen begonnen. Im Zuge dieser Arbeiten mussten auch die Versorgungsleitungen im ganzen Gebäude neu verlegt werden.

Eine der Steigleitungen wurde an der Trennwand zwischen Pfarrstadel und Pfarrhaus verlegt. Beim Öffnen des hölzernen Fehlbodens entdeckte die Heizungs- und Sanitärfirma Baier am 14. Juli in der Deckenkonstruktion unter den Dielenbrettern eine 20 cm lange Mörsergranate aus dem 2. Weltkrieg. Da an ihrer Spitze, wo sich normalerweise der Zündkopf befindet, nur ein Loch mit einem Gewinde erkennbar war, machte Herr Baier nicht viel Aufhebens und übergab sie mir als bauleitendem Architekt zur weiteren Verwendung. In der Absicht, sie demnächst dem Kirchenpfleger zu übergeben, nahm ich die Granate in meiner Aktentasche zunächst nach München ins Büro.

Gefahr erkannt

Dort angekommen, wurde ich von einem Mitarbeiter auf die möglichen Gefahren eines solchen Teiles aufmerksam gemacht mit dem Hinweis: „Bei meina Oma hod a sechas Trum an Henastoi zrissn!" Ein weiterer Mitarbeiter hatte mittels Internet in kürzester Zeit Granatenbautyp und Gefährlichkeit identifiziert. Nachdem die Nervosität im Büro deutlich wuchs, legte ich die Granate vorläufig in unser Archiv im Nebenraum und setzte mich telefonisch mit dem Munitionsräum- und Sprengdienst des Innenministeriums in Verbindung. Die Vorzimmerdame verkündete mir, dass der zuständige Sachbearbeiter bis Montag kommender Woche im Urlaub sei. Auf meinen Hinweis, ich würde mich dann aufs Fahrrad setzen und die Granate im Innenministerium abgeben, fand sich doch noch ein Ansprechpartner, der mir riet, die Feuerwehr der Stadt München zu kontaktieren. Die Feuerwehr empfand sich jedoch als falscher Adressat und verwies mich ihrerseits an die Notrufnummer der Polizei.

Endlich nahm sich also jemand unseres Problems an und beglückwünschte mich zu dem Mut, eine Granate im Auto durch die Stadt zu transportieren. Man versprach, sich der Sache anzunehmen und nahm die Adresse unseres Büros auf. Da es inzwischen 14.30 Uhr geworden war, erinnerte ich ihn daran, dass unser Büro um 19.00 Uhr geschlossen sei und wir im Interesse unseres Bürofriedens daran interessiert sind, den Fall heute noch abzuschließen. Der Beamte versicherte mir: „Sie können davon ausgehen, dass in spätestens 2 Minuten jemand bei Ihnen ist." Mir



schwante Übles und ich bat den Herrn, mit der nötigen Diskretion vorzugehen, zumal sich im Vorderhaus unseres Büros eine Moschee befindet, deren guter Ruf leiden könnte, wenn sich etwa ein Polizeiaufgebot mit Blaulicht nähern würde, um eine Bombe sicherzustellen.

Das Polizeiaufgebot

Kurz und gut, in weniger als zwei Minuten betraten zwei Polizisten der Theresienwiesen-Wache unser Büro, um das Umfeld abzuriegeln und die Beteiligten zu evakuieren. Mir schien das reichlich übertrieben und ich schob den Übereifer der Beamten auf die sichtliche Freude, einmal etwas anderes zu erleben als Betrunkenen den Weg zu weisen.

Ich hatte sie schon beruhigt und gerade zu einer Tasse Kaffee überredet, als ihr Chef mit zwei weiteren Beamten die Szene stürmte. Seine dickliche Gestalt war auf die eilends übergestreifte schusssichere Weste zurückzuführen. So gewappnet näherte sich der Chef, gefolgt von seinen Mitstreitern, dem Stein des Anstoßes in unserem etwas engen und unaufgeräumten Archiv. Als sich bei der Besichtigung der Granate langsam Ratlosigkeit einschlich, wie nun zu verfahren sei, kam im richtigen Moment ein nicht uniformierter freundlicher Herr in kurzem Hemd mit Aktentasche, der sich als Sprengmeister des Spreng- und Räumkommandos auswies. Er hob kurzerhand die Granate auf, zog ziemlich cool einen Kugelschreiber aus der Brusttasche seines gestreiften Sommerhemdes, steckte ihn vorsichtig in das Loch am Kopf des gefährlichen Gegenstandes und holte unter staunenden Blicken ein paar Spinnweben heraus. Er meinte noch, er müsse die Granate auf ihre Gefährlichkeit prüfen und steckte sie zur Überraschung aller in seine Aktentasche. Diese Geste bestärkte mich in der Meinung, heute früh absolut richtig gehandelt zu haben. Aktentaschen sind offenbar ein angemessenes Behältnis zum Transport von Granaten. Ich bat ihn noch, uns die Granate doch wieder zu bringen, falls sie ungefährlich sei. Schließlich sei es doch eine Weßlinger Granate - noch dazu im Pfarrhaus gefunden - und damit stünde sie dem Dorfarchiv zu.

Die Lehre daraus

Die Polizisten sparten beim Verlassen des inzwischen etwas stickig gewordenen Archivs nicht an Ermahnungen, den nächsten Bombenfund doch bitte gleich bei der Herrschinger Polizei zu melden, statt ihn bis in die Innenstadt Münchens spazieren zu fahren. Am nächsten Morgen tauchte zu unserer Überraschung der freundliche Herr vom Spreng- und Räumkommando wieder auf, reichte uns die Granate, und erklärte, es sei eine völlig harmlose Übungsgranate, wie sich beim Wiegen herausgestellt habe.

Clemens Pollok

Nachtwache
am Maibaum

In Weßling ist heuer ein neuer Maibaum fällig. Jeder kennt die traditionelle und schwierige Aufgabe des Aussuchens, Herrichtens und des Aufstellens. Eine der verantwortungsvollsten Aufgaben ist das Bewachen des Baumes, damit er nicht gestohlen wird und für teure Naturalien wieder ausgelöst werden muss. Der Vorstand des Vereins hat sich, nach Anfrage der Freiwilligen Feuerwehr Weßling, für eine Nacht als Wache angemeldet. Eine gute Gelegenheit, in netter Runde die Augen auf zu halten. Ein Termin wird uns noch bekannt gegeben. Wer dabei sein möchte, schickt ein eMail an d.oberg@gmx.de oder an pbweiss@gmx.de, damit wir auch einen Zeitplan aufstellen können.

BERNLOCHNER

08153/3926
08153/3937

Zimmerei
Innenausbau
Bauspenglerei
Bedachungen
Montagekräne

82234
HOCHSTADT

Traditionelle und feine Bayerische Landküche
Gemütliche Gasträume
Am Drössel 5, 82234 Hochstadt, Tel.: 08153 / 36 41
www.gasthof-schuster-hochstadt.de

OPTIK WEBER
Inhaber Chrisßne Weber

Hauptstraße 23
82234 Weßling
Telefon 08153/1458
Telefax 08153/4433

Ristorante Pizzeria
„Mediterraneo"
Italienische Spezialitäten

Hauptstr. 52
82234 Wessling
Tel.: 08153 / 4595

Täglich geöffnet von: 11.30 - 14.30 & 17.30 - 23.30

Aylinger
Aylinger

EDELMANN
GETRÄNKEVERTRIEBS GmbH
Abholmarkt

Wir führen:
ein reichhaltiges Sortiment bekannter Brauereien
Weine - Spirituosen - Säfte - Faßbiere
sowie Verleih von
Tischen, Bänken, Bierkrügen und Lichterketten
♦ **Laufend SONDERANGEBOTE** ♦
bekannter Biere und Mineralwasser

Weßling • Hauptstraße 14 • Tel. 08153/3417 • Fax 08153/4459

ABSCHIED Bestattungen

Kramer & Fuchs GbR

Wir helfen Ihnen
in allen Trauerangelegenheiten
individuell und zuverlässig

24 Stunden erreichbar, Hausbesuch und Beratung
auch sonn- und feiertags
Gilching, Römerstrasse 73, Tel. 08105/774710

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen
- Vorsorgeversicherungen
- Trauerbegleitung
- Trauerliteratur
- Individuelle Trauerfeiern
- Erledigung aller Formalitäten
- Abrechnung mit Versicherungen

Weßlinger und Hochstadter von der DAV Sektion Vierseenland haben die Altlacher Hochkopfhütte, die schon vom vollständigen Verfall bedroht war, gerettet und wiederhergestellt – nun hatten einige von ihnen bei einem Hoagascht Gelegenheit, sie auch einmal richtig zu genießen. Wie das zugegangen ist, steht in dem folgenden Bericht, in dem alles wahr ist.
Wenns an Kini dirscht / Mein brünstig Sehnen nie erlischt

UNSER DORF auf der Altlacher Hochkopfhütte
von König Ludwig II

Wie wir am ersten Adventwochenend auf die Altlacher Hochkopfhütte hinauf sind, wo der Richard Wagner unsern Kini besucht hat, da ist schon Schnee gelegen, tiefer Schnee, mitten im November. Sechzig Zentimeter hat es hingeschnieben, auf einen Schlag, und es war schon dunkel, so dass wir kaum etwas gesehen haben, vor allem den Weg nicht, und auch die CD vom Herrn Schwimmer nicht, die er in die Tannenzweige gehängt hat, damit wir den Weg finden, und gehört haben wir sie natürlich auch nicht, weil wir keinen CD-Player dabei hatten, sondern alles selber machen wollten: die Musik, das Essen und die Literatur, so einen richtigen Hoagascht für uns selber, die Weßlinger, die Hochstadter und zwei aus Gauting. Das ganze Jahr Veranstaltungen für andere machen, ist schon recht, aber bei einer, da wollten nur wir selber dabei sein: „Boarische Musi macha, lustig singa, umaspringa!"
Bloß mit dem Umaspringa war eben erst gar nichts, weil kein Weg da war und keine Spur und nur Schnee und Nacht – und die Weßlinger extra und die Gautinger extra und die Hochstadter extra, weil halt jeder aus einem eigenen Dorf kommt, bis dann doch einmal vier, fünf dunkle Gestalten heranwanken: „Ah, Menschen!" ruft man erfreut aus, wo man ihnen doch eigentlich entfliehen wollte. Aber es sind Hochstadter

Menschen, und die wissen, dass der Schwimmer Willi mit den Ski hinauf ist, und die Ahnung einer solchen Spur nicht von einem Hirschen sein kann. Und dann kommt der Schwimmer Willi herunter wie ein Engel des Herrn, mit Lampen und mit heißem Tee, so dass es auch die, von denen man es nimmer denkt hat, noch dergehn.
Wie dann das Feuer in der Hüttn erwärmt, und das, was auf dem Feuer kocht, und was man in Flaschen heraufgeschleppt hat! Und wie wunderbar auf einmal so ein Licht ist, wenn man aus einem solch tiefen Dunkel heraufkommt, in dem gar nichts mehr sieht. So ein Licht gibt es ja heute kaum noch, vergleicht man es mit dem grellen Geblende von Tankstellen zum Beispiel. Oder gar mit Belgien. Das ist das hellste Land auf der Erde: bis aus dem Weltraum siehst du des, von so weit! „Ja", sagt die Beblo Rosi, „die Frau Wastian in Oberpfaffenhofen, bei der ist es auch so hell im Gang!" Das leuchtet aber nicht allen ein, und zwar nicht sofort. „Was hat jetzt das", wollen diese Zweifler wissen, die sich auch schon vorher hätten fragen können, was die Altlacher Hochkopf Hüttn mit Belgien zu tun hat, „mit Belgien zu tun?" Sie kauft da immer ein, die Rosi, und zwar Gockel und Henna. „Dode oder lebendige?" will jetzt jemand wissen, aber jemand anders will wissen, was des mit de Gockel zu tun hat? Die Rosi weiß es: „Ja, weil, da hängt bei der Frau Wastian im Gang in Oberpfaffenhofen eine so eine Weltkartn, ausm Weltraum aufgenommen," sagt die Rosi - und lässt sich auch nicht drausbringen, dass wieder so Zweifler dazwischenrufen: „ah geh!" - „ja, und da siegst des, wia hell dass des is in Belgien!" So, jetz hammas!

Fortsetzung Seite 18

„Der Holledauer Schimmel"
d'Kreuzbichler und d'Riedberger spielten gemeinsam

Ein Stück von Alois Johannes Lippl, aufgeführt im Freizeitheim Hochstadt vom 17. bis 26. März 2006.
Gegenseitig begrüßten d'Kreuzbichler und d'Riedberger die Stammgäste ihrer „Gegen-Bühne" – vielleicht waren deshalb schon die nächsten sieben Vorstellungen vollständig ausgebucht? Spannend ist es natürlich, wenn konkurrierende Theaterbühnen zweier Gemeindeteile ein Stück spielen, das sich um eine Fehde zweier benachbarter Dörfer dreht. Beide Gruppen lösten das „Problem" jedenfalls bravourös unter der Regie von Peter Geske und 38 aktiv Mitwirkenden auf der Bühne sowie zahlreichen Hintergrund-Akteuren (Maske, Technik, Bühnenbild usw.). Offen und hinterlistig, lebenslustig und hinterfotzig, aber auch geldgierig, mitläuferisch und stumpfsinnig-gewalttätig, draufgängerisch und aufmüpfig geht das Stück seinen Gang - zwischen den Dörfern, einem Schimmel, zwei macht- und geldgierigen Bräubesitzern und ihren Nachfolgern mit ihrer Liebe und einem vor Jahrzehnten ausgetricksten und vertriebenen Liebhaber (wie immer souverän und überzeugend: Sepp Bernlochner), der sich in besonderer Weise rächt; die zahlreichen Vorhang-Pausen begleitet von einem „weissagenden" Moritaten-Sängerpaar. Das Dorforchester Hochstadt unter Bruno Venturini mit Geigen, Klavier, Klarinetten und Trompete brachte viel beklatscht Arrangements von Volksmusikstücken und anderes zwischen den Vorhängen. - Ein großartiger Abend.

Ingeborg Blüml

Elektro Reik

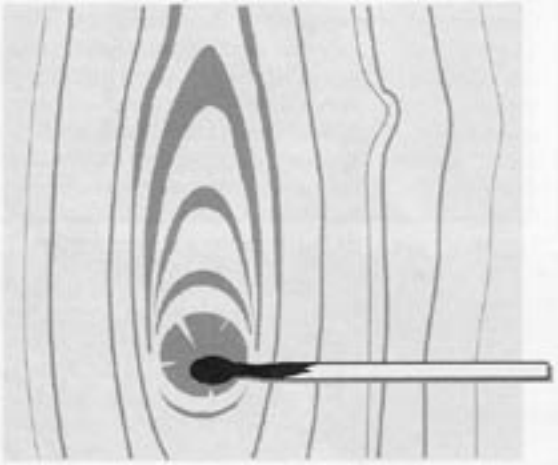
Elektroinstallation
EDV-Verkabelung
Einbauküchen
Miele-Kundendienst

Elektrogeräte
Antennenanlagen
Beleuchtungssysteme
Sprechanlagen

Elektro Reik GmbH Hauptstraße 15b 82234 Weßling
Tel.: 08153/3493 Fax: 08153/2305 e-mail: reik@elektro-reik.de

Miele Jura Kaffeemaschinen KATHREIN

Möbel und Innenausbau
CHORHERR
Zündende Ideen in Holz



Tel.: 08153 / 881564
Mobil: 0172 / 8451659
E-mail: ideen@chorherr.de

www.chorherr.de

FACHMANN IM ELEKTROHANDWERK
DENN STROM WIRD ES IMMER GEBEN

Elektroinstallation U. Chorherr

Ihr Elektromeister
wenn es um
Elektroinstallation
Beleuchtung
Zentrale Staubsaugeranlagen
geht

82234 Weßling • Tannenbergstr. 31
Tel. 08153 / 1375
Fax 08153 / 4289

FRANZ BAIER
MEISTERBETRIEB

Sanitär · Heizungstechnik · Kundendienst

Ihr Team für Solartechnik!

Am Siehsnichtgern 3 · 82234 Oberpfaffenhofen
Tel. 08153/4747 · Fax 08153/4700

Ham´s des scho g´wusst ...

... dass am 6. Mai 2006 der **Sportplatz** in Weßling offiziell eröffnet wird? Aus diesem Anlass findet eine große Tombola statt. Preise für die Tombola können bis Mitte April im Rathaus bei Frau Kircher (Tel. 404-23) abgegeben werden.

... dass der von Herrn Kriwetz organisierte **Weihnachtsmarkt** in Oberpfaffenhofen ein sehr guter Erfolg war und alle zwei Jahre, also wieder im Jahr 2007, hinter dem Plonner stattfinden soll?

... dass der 18jährige Sebastian Sailer aus Hochstadt eine **Biogas-Anlage** als Fachabiturient für „Jugend forscht" angemeldet hat? Seine Energie-Gewinnungsanlage hat Sebastian Sailer Mitte Februar 2006 vor etwa 20 interessierten Zuhörern im Seehäusl der Nachbarschaftshilfe vorgestellt. Auf der Basis von organischen Abfällen und Gülle kann eigene Energie erzeugt werden – in der heutigen Zeit von Öl-, Gas- und Kohle-Abhängigkeit wohl zu beachten (SZ v. 15.2.06).

... dass es in Oberpfaffenhofen seit 1. März wieder eine **Fischtheke** gibt? Kühl's Frischfischtheke ist in der Remise von Vogel's Obst- und Gemüsemarkt zu finden. Öffnungszeiten Mi 8.30 - 13 Uhr sowie Do/Fr 8.30 - 18 Uhr.

... dass Ulrike Wex während gut 50 Jahren rund 200 000 EURO **für die Caritas** sammelte? Nun muss sie aus gesundheitlichen Gründen pausieren (übrigens war sie vor 75 Jahren der Schwarm von Roland von Rebay, sagt er).

... dass das DLR unter bundesweit 1200 Bewerbern die Auszeichnung **„Ausgewählter Ort 2006"** im Zusammenhang mit der Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen" erhalten hat?

... dass Maria Wolleschak das **Goldene Abzeichen** des Katholischen Frauenbundes für ihre langjährige Arbeit erhalten hat?

... dass die Weßlinger Zeitschrift „Das Gedicht" zum **Unesco-Welttag der Lyrik** einen Wettbewerb ausschreibt? Mehr darüber ist unter www.dasgedicht.de zu erfahren.

... dass die 53 Aktiven der **Oberpfaffenhofener Freiwilligen Feuerwehr** laut Kommandant Jürgen Schmid 2228 Stunden im letzten Jahr geleistet haben? 62 mal wurde sie zu Einsätzen gerufen. Die Jugendausbildung, derzeit 5 Mitglieder zwischen 12 und 17 Jahren, würde man gerne mit weiteren Interessenten ausbauen.

... dass einige Schulstunden der Weßlinger Grundschüler zum Teil aufs Eis verlegt wurden? Die Freiwillige Feuerwehr Oberpfaffenhofen hatte dafür eigenhändig eine **Eislauffläche auf dem Sportplatz** aufgebaut.

... dass die **Hochstadter Freiwillige Feuerwehr** 44 aktive Mitglieder zählt, 9 Brandeinsätze und 1106 Arbeitsstunden leistete? „Sehr viele neue Jugendliche" seien 2005 dazugekommen.

... dass die Grundschule Weßling zusammen mit dem Elternbeirat und dem Förderverein einen **Faschingszug** veranstaltet hat? Die Schüler stürmten zunächst das Rathaus, bevor es Krapfen von der Bürgermeisterin für alle gab.

Besonderer Dank

gilt nach diesem Jahrhundert-Winter allen Aktiven, die sich um das gemeindliche Schneeräumen und um das Salzen der Straßen Tag und Nacht kümmern mußten! Ohne die Einsätze unseres Räumdienstes und auch der Feuerwehr wären wir im Chaos gelandet.

Landjugend
Oberpfaffenhofen-Hochstadt

Die Landjugend besteht mittlerweile schon seit über 50 Jahren. Im Laufe der Zeit gab es zwangsläufig viele Veränderungen. Die wichtigste Änderung wird dieses Jahr vollzogen. Die Landjugend wird in einen „eingetragenen Verein" umgewandelt.

Dies bringt für uns viele Vorteile und Ersparnisse. Auch haben wir seit diesem Jahr eine eigene Internetseite. Die Homepage lautet: „www. Lj-Oho.de". Dort werden die neuesten Bilder sowie Termine und ausführliche Berichte über unsere Aktivitäten eingestellt. Dieses Jahr haben wir natürlich wieder ein umfangreiches Programm mit jährlichen Highlights geplant. Das Osterfeuer findet am Samstag den 15. April bei Dämmerung im Ried statt. Dieses Jahr wird es zum ersten Mal in unserem „Gmoahof" eine „Stoaheber-Meisterschaft" geben, bei der die stärksten „Stoaheber" im ländlichen Umkreis teilnehmen werden. Termin ist am Samstag den 29. Juli ab 19.00 Uhr. Für unsere Fußballbegeisterten gibt es ab Juni das „WM-Studio" im Gmoahof! Dort werden alle Spiele auf einer großen Leinwand übertragen. Jetzt hofft die Landjugend Oberpfaffenhofen-Hochstadt noch, dass sich genügend Nachwuchs für unsere Landjugend findet. Unser Verein ist schon immer wichtiger Bestandteil der Dorfgemeinschaft und dies wollen wir auch in Zukunft beibehalten.

Unsere Trachtengruppe freut sich auch über Zuwachs, da es dieses Jahr wieder jede Menge Veranstaltungen gibt! Der erste Auftritt ist traditionell am 1. Mai. Dort findet unsere jährliche Maifeier am Schulhof in Oberpfaffenhofen statt. Seit letztem Jahr gibt es auch hier eine Veränderung. Wir haben nach langer Zeit endlich eine einheitliche Tracht!

Dies ist auch Anlass dazu, allen zu danken, die in den letzten Monaten unsere Landjugend gefördert und unterstützt haben. Wenn auch Sie uns unterstützen möchten, können Sie das gerne tun.

Unsere Trachtengruppe kann natürlich auch zu besonderen Anlässen gebucht werden. Kontakt: Martin Scheffold 0160-94679613.

Cordula Steinherr

HD HIERHOLZER & DORN
MEISTERBETRIEB

- Öl- und Gasheizung
- sanitäre Anlagen
- Kundendienst
- Solaranlagen
- Tankanlagen
- Brennerwartung
- Spenglerei
- Ersatzteil-Verkauf

Dorfstraße 26
82234 Wessling/Hochstadt
Telefax 08153/4133
email info@HDhaustechnik.de

Telefon: 08153/34 98

WESSLINGER REISEBÜRO

Hier können Sie nicht bleiben !

Fahren Sie weg !

www.weltreisen.org / mail@weltreisen.org
Hauptstr. 15 · 82234 Wessling · Tel.: 08153 / 95217-0 · Fax: 95217-20

FRANZISKUS - APOTHEKE
Apothekerin Sabine Baur

Gautinger Straße 5
82234 Weßling
Tel 08153 2043
Fax 08153 2620

COSMETIC Claudia

Claudia Krenn
Hochstadter Str. 2a
82234 Oberpfaffenhofen
Tel: 08153-889492
Termin taut nach tel. Vereinbarung

Lassen Sie sich von mir verwöhnen - am offenen Kamin
- Klassische Gesichtsbehandlung auch für den Mann
- Manuelle Lymphdrainage - Maniküre - Pedicüre
- Kräutertiefenschälkur - Permanent Make-up
- Jedes Angebot als Gutschein erhältlich
Kosmetikerin & Krankenschwester

Ich freue mich auf Sie

Buchhandlung
LeseLust

Am Bahnhof 6 • 82205 Gilching • Tel. 08105 - 8727

Montag bis Freitag 9 - 19 Uhr / Samstag 9 - 14 Uhr

Fortsetzung von Seite 14

Jetzt gibt's was zum Essen. Oder ist zuerst gesungen worden? „Ja, was gibt's denn heid aufd Nacht? Heid gibt's a Rehragout, a Rehragout…", nein das ist nicht gesungen worden, gesungen ist vielmehr worden: „Wenns an Kini dirscht / Mein brünstig Sehnen nie erlischt" und es hat auch kein Rehragout geben, weil die Reh draußen im Wald noch prä-ragout-mäßig herumgesprungen sind, sondern Spaghetti, und der König hat auf uns heruntergeschaut und gelächelt, und auch der Wagner Richie hat sich gefreut, denn von Musik hat er schon was verstanden, auch wenn die seinige so grauslig pompös gewesen ist. Aber da hätt er schon mitgesungen, wenn wir gesungen hätten: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit, auf den Bergen ist es schön, wo des Königs Ludwigs Zweiten alle seine Schlösser stehn..." Aber wir haben was anderes gesungen, nämlich: „bei der stockfinstern Nacht, dass d´Kniascheibn ham kracht, Holaridei!" Und zwischen den Strophen plärrt das Volk in Richtung Zitherspieler: „Zwischenspiel! Zwischenspiel!" Und der Pimperl Michi hätt ja auch eins gemacht, ein Zwischenspiel, wenn ihm das Volk nicht hineingeplärrt hätte, ein Volk, unter dem es Menschen gibt, die überhaupt gar nicht durchblicken und fragen: "Was wird gschbuid?" Recht geschieht es ihnen, wenn ihnen dann geanwortet wird „Obgschbuid wird!" Aber dann geht's wieder weiter: „Bhüt di Gott, du schöne Hüttn / Bhüt di Gott, du schöne Alm / Bhüt di Gott, du saubers Deandl / hosd mir narrisch guad gfalln!"

Ja, so war des, wie mir aus unserm Dorf auf der Altlacher Hochkopfhütte vom König Ludwig II. gewesen sind, am ersten Adventswochenend, so war es und noch viel schöner.

Gerd Holzheimer

Der besondere Tipp

Klaviertrio Graham Waterhouse im Pfarrstadel

Am 28. April 2006 wird ein internationales Trio bei uns im Pfarrstadel zu Gast sein:

Die Russin Irina Puryshinskaja (Klavier) studierte von 1993–1997 an der Academy of Choral Art, Moscow und von 1997–2001 in Karlsruhe an der Hochschule für Musik. Neben ihrer Professorentätigkeit ist sie weltweit als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin sowie als mehrfache Preisträgerin renommierter Wettbewerbe bekannt.

Graham Waterhouse (Violoncello) ist 1962 in London geboren und studierte in Cambridge und Essen, wobei er unter anderem wichtige Anregungen von Sergiu Celibidache erhielt. Seit 2 Jahren lebt er als freischaffender Komponist, Cellist, Pianist, Organist, Dirigent und Sprecher in Weichselbaum.

Boris Kucharsky (Violine) wurde 1971 als Sohn eines bekannten Opernsängers in Dortmund geboren. Im Alter von 13 Jahren kam er an die Yehudi-Menuhin-School in London, wo er in den folgenden Jahren als Schüler von Margaret Norris ausgebildet wurde. Weitere Studien führten ihn zu Igor Ozim an die Musikhochschule Köln sowie als Stipendiat des DAAD an die Yale University zu Erick Friedman.

Auf dem Programm stehen Werke von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und eine Eigenkomposition von Graham Waterhouse.

Ein Termin, den man sich vormerken sollte; nicht nur Freunde der Kammermusik. Karten gibt es ab 6. April bei Fr. Seuß und ab 8. April bei Schreibwaren Zeller.

Brigitte Weiß

Fußball aktiv

Die Fußballjugend ist und bleibt aktiv! Am 11. und 12. März 2006 veranstalten wir unser jährliches „Jugendfußball-Hallenturnier". 50 Mannschaften aus der näheren Umgebung nehmen daran teil. Alle 10 Jugendmannschaften des SC-Weßling sind beteiligt.

Als Vorschau:

Am 8. Juli 2006 feiern wir ein kleines Jubiläum. Zum 15. Mal veranstalten wir unseren Fußballjugendtag. Der SC-Weßling feiert seinen 70. Geburtstag und wir freuen uns wieder auf Mannschaften aus der Schweiz, Österreich und erstmals aus Polen. Es werden wieder über 50 Mannschafen an einem Samstag im Juli teilnehmen. Dies kann nur dank unserer fleißigen ehrenamtlichen Helfer und unserer langjährigen Sponsoren gelingen.

Heinz Brudnjak

Impressum

Herausgeber:	UNSER DORF
	Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V. Am Kreuzberg 6, 82234 Weßling E-mail: verein@unserdorf-wessling.de Internet: www.unserdorf-wessling.de
Redaktion:	Dietmar Kuß (verantwortlich) Tel: 08153 / 952487 E-mail: dkuss@mediakuss.de
	Ingeborg Blüml Astrid Einmeier Dieter Maus Dr. Augustin Müller Dieter Oberg Roland von Rebay Dr. Gerhild Schenck-Heuck Sara Soffner Brigitte Weiß
Layout / Satz:	Dietmar Kuß
Korrektur:	Brigitte Rüba
Druck:	Firma Grabowski, Inning
Anzeigen:	Dieter Maus
Konto:	Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg e.G. KontoNr.: 6512 160 (BLZ 700 932 00)

UNSER DORF ist parteiunabhängig, erscheint jährlich dreimal (März, Juli, November) und wird kostenlos an alle Haushalte in Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt verteilt.

Auflage: 2450

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier.

Jetzt Bilder schiessen!

Der **Kalender 2007** kommt. Sie lesen richtig: 2007. Es ist nie zu früh, auf schöne neue Frühlings- und Sommermotive für den nächsten Kalender des Vereins hin zu weisen. Gerade jetzt gibt es so viele Motive, und wenn wir erst im Herbst darauf hinweisen, sind die meisten Monate schon vorbei.

Wir möchten Sie wieder auffordern, mit offenen Augen für attraktive Fotos Ihre Spaziergänge und Wanderungen in unseren Ortsteilen zu nutzen. Bezüglich der Einsendung Ihrer Fotos erfahren Sie mehr in der nächsten Ausgabe.

CHR. SPONNER

Polsterei
Gardinen

RAUMAUSSTATTUNG

Ringstraße 2

☎ 1605

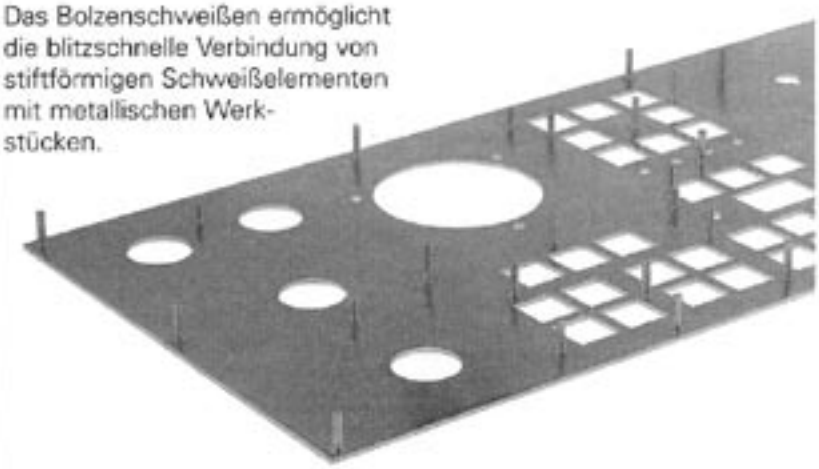
Tapeten
Bodenbeläge

Blitzschnelle Befestigungstechnik

soyer

Wir sind ein weltweit agierendes, mehrfach ausgezeichnetes mittelständisches Unternehmen und beschäftigen uns mit der Entwicklung und Herstellung, dem Vertrieb und Service von technologisch hochwertigen Produkten der Bolzenschweißtechnik. SOYER-Qualitätsprodukte erfüllen alle Anforderungen und sind in der Praxis bewährt.

Das Bolzenschweißen ermöglicht die blitzschnelle Verbindung von stiftförmigen Schweißelementen mit metallischen Werkstücken.



Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
Inninger Straße 14
Etterschlag
82237 Wörthsee
Telefon: +49 8153 885-0
Telefax: +49 8153 8030
Internet: www.soyer.de
www.soyer.com
E-Mail: export@soyer.de
verkauf@soyer.de

Unser Unternehmen ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert und wurde mehrfach für Technik, Qualität, Design, Innovation, Umwelt und Sicherheit ausgezeichnet.

OTTO SCHMID

Haustechnik - Betonbohrungen - Rohrreinigung
Verkauf von Sanitär- und Heizungsartikeln

82234 Hochstadt Dorfstraße 2
Telefon 08153/2439 Telefax 08153/2442 Funktel. 0175/160 34 74

Mitmachen & Gewinnen

Ortsstraßen als Buchstaben-Chaos

Vierzehn verschiedene Ortsstraßennamen lassen sich aus den alphabetisch geordneten Buchstaben bilden. Sie sind in die leeren Felder rechts daneben einzutragen. Bei richtiger Schreibweise ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben in den grau unterlegten Feldern.

1	E E G K R T U W	
2	A E E I S S U W	
3	A D E F H L R T	
4	A E E G N R S T W	
5	B D E E I O R R	
6	B C E E G H N U W	
7	E E E G I N S W W	
8	A E E I M R R S T	
9	A E E G G N R W	
10	E E G L N P T U W	
11	B E E G G N O R W	
12	E E G I N R T W W	
13	E E G I I L L N W	
14	A D E L M Ö R S S	

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie sie an:

„UNSER DORF heute“
Bognerweg 13
82234 Weßling

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger von Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt. Pro Person darf nur eine Lösung eingesandt werden.

Die Ziehung der Preisträger erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Alle Gewinner werden benachrichtigt.

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis:

4 x Samstags-Frühstück von Böck (Semmeln, Brezen, etc.) nach Hause gebracht!

2. Preis:

Wein-Gutschein 15 EURO für den Italienischen Weinladen Oberpfaffenhofen

3. Preis:

Gutschein 10 EURO für die Dorfmetzgerei Betz in Oberpfaffenhofen

4. Preis:

Gutschein 10 EURO für Obsteinkauf bei Vogel in Oberpfaffenhofen

5. - 6. Preis:

Je 10 Eier von „Unser Land“ Wastian in Oberpfaffenhofen

Einsendeschluss
ist der 28. April 2006

Hotline für die Aufnahme neuer Mitglieder
Anruf genügt: 95 24 87

Der Verein begrüßt die vielen neuen Mitglieder!

Aus Weßling:

Frau Emmy Brix

Fam. Karl-Heinz Vogel

Fam. Daisy Bradenahl

Fam. Herwig Müller

Frau Barbara Hertz

Praxis Dr. Ute Klockau

Fam. Kurt Osseinig

Herr Jürgen Wilberg

Fam. Dr. Helmuth Bergold

Fam. David John Daniels

Fam. Johann Panzer

Frau Brigitte Rosenow

Herr Manfred Thiem

Fam. Dr. Elisabeth Hafner

Aus Oberpfaffenhofen:

Herr Tilo Kopetzky

Fam. Doris Walter

Frau Angela Werner-Hildebrandt

Aus Hochstadt:

Fam. Peter Rudolph

Fam. Helga u. Günther Biazza

Herzlichen Dank für Ihre Entscheidung, ebenso für die eingegangenen Spenden! Wir freuen uns auf weiteren so regen Zuspruch.